

Vorwort

Mit dem *cultural turn* in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts öffnen sich nicht nur bisher eher hermetisch abgeschlossene geistes- und sozialwissenschaftliche Disziplinen für ein kulturwissenschaftliches Denken und Arbeiten – vielmehr entstehen aus diesen Studien heraus fruchtbare neue, Fachgrenzen überschreitende Ansätze: Die kulturwissenschaftlich orientierten „Studies“ sind interdisziplinäre und dynamische Forschungsbereiche, die sich auch bislang marginalisierten Themen und Akteur*innen zuwenden, diese systematisch erschließen (bspw. WOMEN’S STUDIES, POSTCOLONIAL STUDIES etc.) und letztlich aber auch selbst wiederum weitere „Studies“ generieren (aus den WOMEN’S STUDIES respektive den GENDER STUDIES etwa die FEMINIST STUDIES, MASCULINITY STUDIES/MEN’S STUDIES, FAT STUDIES, DISABILITY STUDIES, PORN STUDIES usw.). Diese hochspezialisierten, starre Fächergrenzen überschreitenden und stark praxistheoretischen Ansätze sind dabei inzwischen nicht mehr aus den Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaften wie auch den Geschichts-, Politik-, Raum- und Sozialwissenschaften wegzudenken – in ihrer Spezifik allerdings gleichzeitig ein wissenschaftstheoretisch noch relativ unerschlossenes Gebiet.

Dieses Handbuch versucht sich jenem Desiderat mit einer zweiteiligen Struktur anzunehmen: So sollen im Folgenden zunächst die historische Entwicklung in und aus dem weiten Feld der CULTURAL STUDIES allgemein skizziert, die wissenschaftsstrategische Herausbildung und die Einflussmöglichkeiten dieser „Studies“ aufgezeigt, und letztlich die Bedeutung und die Folgen einer solchen Partikularisierung und Heterogenisierung für die CULTURAL STUDIES reflektiert werden.

Der Hauptteil besteht dann aus der Analyse von 32 exemplarischen „Studies“: Dabei leiten namhafte Kulturwissenschaftler*innen aus der deutschsprachigen Forschungslandschaft in ihren jeweiligen Bereich ein und stellen in stets vergleichend aufgebauten Artikeln (a) die Herausbildung der entsprechenden „Study“ aus neu zu erschließenden Themengebieten wie auch (b) deren Etablierung und Institutionalisierung innerhalb der internationalen *scientific community* (mit einem Schwerpunkt auf die D-A-CH Region) vor und skizzieren (c) zentrale Fragestellungen, methodische Ansätze und Herangehensweisen. Abschließend versuchen ein Register der erwähnten (im Fließtext in Kapitälchen gesetzten) „Studies“ und tabellarische Übersichten die netzwerkhaften Ver-Bindungen zwischen diesen Forschungsrichtungen aufzuzeigen.

Die getroffene Auswahl der hier vorgestellten, bei Verweisen auf andere Artikel mit einem Pfeil → versehenen „Studies“ muss zwangsläufig beispielhaft bleiben – es lässt sich leider schlicht nicht jeder kulturwissenschaftliche Forschungsansatz eigenständig im Handbuch vertreten, so dass einige der Artikel als ‚Schablone‘ für

thematisch ähnliche „Studies“ fungieren: So kann bspw. der Beitrag zu den EUROPEAN STUDIES exemplarisch die in der deutschsprachigen Forschung eher weniger institutionalisierten, aber grundsätzlich sehr ähnlich aufgebauten AFRICAN STUDIES oder ASIAN STUDIES reflektieren, der Artikel zu (CRITICAL) ETHNIC STUDIES deutet gleichfalls auf die verwandten (CRITICAL) WHITENESS STUDIES hin, der Beitrag zu den MINORITY STUDIES denkt die LATINA/O STUDIES ebenso mit wie die AFRICAN AMERICAN STUDIES, CHICANA/O STUDIES usw. usf.

Dass manche Leser*innen dennoch für ihre jeweiligen Interessen fraglos relevante Artikel vermissen, liegt schließlich aber ebenso an bedauerlichen Absagen, die leider nicht kompensiert werden konnten, ohne das ursprünglich breiter angelegte Projekt weiter in die Länge zu ziehen. Und ohnehin müssen auch die vorliegenden Beiträge als Momentaufnahme verstanden werden – zu dynamisch entwickeln sich die „Studies“ und deren Forschungsperspektiven stets weiter.

Unser größter Dank geht an die wunderbaren Beiträger*innen, die mit ihren fachlich fundierten, zugleich gründlich recherchierten wie kritisch reflektierten Artikeln für das Gelingen dieses Handbuchs zu den allergrößten Teilen verantwortlich sind. Ebenso freuen wir uns, dass sich der Verlag De Gruyter auf dieses Experiment eingelassen hat, das sich durch verschiedenfache Unwägbarkeiten leider stärker verzögert hat, als wir das gewünscht haben: Anja Michalski und später Stella Diedrich haben unser Vorhaben von der ersten Skizze durch eine globale Pandemie und bis zur Drucklegung professionell begleitet und unterstützt.

Die Herausgeber
Saarbrücken, im Sommer 2024